

Philosophischer-Boxenstopp und Street-Philosophy

Wie komplexe Denkanstöße nicht zum Kassengift werden

Von Henning Kurz

Philosophie ist, ähnlich wie Psychologie und Literatur, schwer zu vermittelnde Kost in vhs-Programmen. Die Medien berichten zwar allenthalben von einer Renaissance philosophischer Themen – Spitzenreiter ist das Thema Glück –, aber in vhs-Programmen spiegelt sich dieser Trend nur sehr bescheiden wider.

Einfache Antworten statt komplexer Freiheiten?

Wieso eigentlich? Ist doch das Bedürfnis nach Orientierung angesichts einer immer komplexeren Realität und angesichts des Kollapses der klassischen Koordinatensysteme (Religion, Heimat, Familie) größer denn je. Die damit einhergehenden kognitiven Dissonanzen verunsichern und wecken ein immer stärkeres Bedürfnis, die Komplexität zu reduzieren. Erich Fromm hat diesen Mechanismus bereits 1941 in seinem fundamentalen Werk „Die Furcht vor der Freiheit“ sozialpsychologisch unter die Lupe genommen. Er beschreibt darin eindrücklich, wie schwer erträglich für den Menschen die Freiheit ist, Philosophen würden von der „ontologischen Unsicherheit“ sprechen. Das Individuum setzt, so Fromm, alles daran, seine Freiheit so schnell als irgend möglich los zu werden, und fühlt sich deshalb von autoritären Systemen angezogen, deren Attraktivität unter anderem darin besteht, die kognitiven Dissonanzen mit einem klaren, holzschnittartigen Welt- und Menschenbild aufzulösen. Die psychische Dynamik ist in diesem Prozess so stark, dass es für das Individuum irrelevant ist, wie offensichtlich diese autoritären Weltbilder jeglicher Plausibilität und wissenschaftlicher Überprüfbarkeit entbehren. Die Psychologie nennt dies „identitätsstiftende Denkfehler“. Für die Stabilisierung des labilen Ichs zahlt der Mensch offensichtlich jeden Preis.

Warum Philosophie oft ein Kassengift ist

Was Fromm 1941 schrieb, ist offenbar auch heute noch von brennender Aktualität. Die Attraktivität

populistischer Modelle zur Erklärung der Welt ist beängstigend, aber erklärbar. Beanspruchen diese doch (ähnlich wie die Religion), alle Fragen endgültig zu beantworten. Beängstigend ist im 21. Jahrhundert vor allem die Tatsache, wie einfach es in einer digitalen Welt sehr wurde, bizarre Fake-News und Verschwörungstheorien zu verbreiten.

Warum also ist Philosophie Kassengift? Weil sie den Anspruch hat, den Menschen zu verunsichern, ihn aus seiner Routine, stets Bescheid zu wissen, befreien will, ihn aus dem Gefängnis seiner Vorurteile herausführen will. Plato hat dies in seinem Höhlengleichnis plastisch veranschaulicht und Sokrates spricht von der „Aporie“, die er im Dialog mit seinen Schülern anstrebt. Also dem Zustand der konstruktiven geistigen Verwirrung.

Fazit: Die Ausgangslage für die Vermittlung philosophischer Themen an Volkshochschulen ist herausfordernd, bietet doch die Philosophie genau das, was das postmoderne Individuum am meisten fürchtet.

„Die Philosophie kann uns zwar nicht mit Sicherheit sagen, wie die richtigen Antworten auf die gestellten Fragen heißen, aber sie kann uns viele Möglichkeiten zu bedenken geben, die unser Blickfeld erweitern und uns von der Tyrannei des Gewohnten befreien.“

Bertrand Russell¹

¹ Probleme der Philosophie, Frankfurt/M. 1967, S. 138

Erfolg versprechende Formate, Orte und Themen

Volkshochschulen müssen sich also Gedanken darüber machen, wie sie philosophische Themen in attraktive Formate packen, die philosophische Fragestellungen prägnant, kompakt („Wikipedismus“), erlebnisorientiert („Eventisierung“) und in einer anziehenden Location („Der dritte Ort“) präsentieren. Nicht mehr funktionieren werden sehr wahrscheinlich die Klassiker: „Überblick über die Geschichte der Philosophie“, „Die großen Philosophen“ oder „Heidegger für Anfänger“. Erfolg versprechen hingegen neue Formate und griffige Titel, wie: „Philosophie-Talk (Was ist Glück?)“, „Wie erkenne ich Bullshit? (Denkfehler und ihre fatalen Folgen)“, „Philosophieren im Park (Das Leben – Ein Spiel?)“ oder „Philosophisches Café“

Drei Formate im Detail

Die vhs Grenzach-Wyhlen hat mit drei Formaten gute Erfahrungen gemacht.

Philosophischer Boxenstopp. Der Kick für den Kopf

Beim philosophischen Boxenstopp am frühen Morgen in der örtlichen Buchhandlung sollen weder philosophische Tiefenbohrungen vorgenommen werden, noch soll ein Thema erschöpfend und in epischer Breite erörtert werden. Es geht vielmehr darum, mit einem kurzen, inspirierenden Impuls in den Tag zu starten. Nach einer ca. 10-minütigen Einführung unterhalten sich die Teilnehmenden bei Kaffee und Gipfeli über das jeweilige Thema (Was ist Philosophie? Was ist Moral? Was ist das Ich?). Wer gleich nach dem Impuls gehen möchte, kann dies tun.



#vhsgeOnline #Volkshochschule #GrenzachWyhlen
Philosophischer Boxenstopp - Making Of | VHS Grenzach-Wyhlen

Street-Philosophy

Mit diesem Format greifen wir eine ARTE-Serie auf, die versucht, die Relevanz philosophischer Fragestellungen in 30-minütigen Filmen darzustellen, indem sie wichtige Fragen dahin zurück bringt, „wo sie entstehen: auf die Straße, unter die Menschen, in die Dönerbuden und Spätis.“ Die einzelnen Folgen der Serie sind in der ARTE Mediathek abrufbar und sollen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Vorbereitung angesehen werden. Der eigentliche Veranstaltungsabend beginnt dann mit einer moderierten, philosophischen Plauderei, die anschließend – dem ARTE-Vorbild folgend – bei einem kleinen Boule-Turnier im Park fortgesetzt wird. Zur Auflockerung sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer herzlich eingeladen, ein für sie passendes Getränk mitzubringen.

Philosophieren mit Kästner

Die Texte des skeptischen Melancholikers Erich Kästner bieten sich aus zweierlei Gründen als Impuls für ein philosophisches Gespräch an: Sie sind zum einen relativ leicht verständlich – Kästner spricht von „Gebrauchsliteratur“ – und sie behandeln zum anderen philosophische Themen, die jeden betreffen. Da sich Kästners künstlerisches Schaffen vor allem im Café abspielte, liegt es nahe, diesen Ort für die Veranstaltung zu wählen. Gemeinsam wird bei einem Glas Rotwein über Kästner-Gedichte nachgedacht, diskutiert und natürlich philosophiert.

Die Zielgruppenfalle

Es liegt in der Natur der Sache, dass die Vermittlung philosophischer Themen für Programmplanende ein sehr hohes Frustrationspotential birgt. Man muss sich sehr viele – im Idealfall kreative und innovative – Gedan-

ken im Planungsstadium machen, hat dann einen hohen organisatorischen Aufwand und am Ende eine bescheidene Resonanz.

Trotzdem: Volkshochschulen dürfen nicht nur Bedürfnissen von Zielgruppen hinterherrennen, sondern sollten Kontrapunkte zu Trends setzen und Themen aufgreifen, die dem Zeitgeist diametral entgegenstehen. Die Volkshochschulen müssen Reflexionsraum für den gesellschaftskritischen Diskurs bleiben (s.a. den treffenden Titel dieser Zeitschrift!).

Fazit

Die Auseinandersetzung mit Philosophie bleibt von ewiger Relevanz. Der schon von Sokrates angestrebte Zustand der „Aporie“, also der geistigen Verwirrung, ist angesichts der epidemischen Ausbreitung von Populismus, Fundamentalismus, esoterischer Scharlatanerie und sonstiger wohlfeiler rettender Rezepte therapeutisch wertvoll. Denn Philosophen:

- bewahren skeptisch-ironische Distanz – auch zu sich selbst (Narzissmus-Prophylaxe).
- sehen sich und andere in einem größeren Kontext (Relativismus)
- sind bei, nicht außer sich (Hysterie-Prophylaxe).
- sind gefeit vor Fanatismus und Selbstgerechtigkeit.
- versuchen, der Welt keine rettenden Rezepte zu verkaufen (Missionierungsprophylaxe) und ist nicht selbst auf der verzweifelten Suche nach einem Erlösungskonzept.

YouTube-Kanal der vhs Grenzach-Wyhlen

Einführungen online zum Philosophischen Boxenstopp: <http://tiny.cc/c0t7pz>



Henning Kurz ist Leiter der Volkshochschule Grenzach-Wyhlen.